

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1913

26 (31.1.1913) Erstes Blatt

Deutsche Politik.

Bestrafung schimpfender Offiziere. Im Sept. vor. Js. mußten niederösterreichische Vergleite als Landwehrmänner eine Uebung auf dem Truppenplatz Ransdorf bei Reibitz in Schlesien mitmachen. Hier wurden sie in unglücklicher Weise von einzelnen Offizieren mit Schimpfworten belegt. „Sammelhunde“ und „Tränentier“ waren noch Kosenamen. Ein Unteroffizier der Landwehr wurde so angeredet: „Du verfluchter Kaffenrentant, in Zivil magst Du ja ein ganz tüchtiger Kerl sein, hier taugt Du aber nichts.“ Zu seinem Pferde pflegte der Hauptmann folgendes zu sagen: „Diese, sieh Dir einmal diese Affengesichter an“, und zu den Landwehrleuten gewandt, schimpfte er mit Vorliebe: „Mein Pferd wird ja schon vor euch Affengesichtern.“ Eine andere sehr geläufige Anrede an die verheirateten Männer war die: „Ihr Surenjungs, Du Surenjung.“

Mit diesen und noch anderen unflätigen Schimpfereien wurden die Mannschaften während der Uebungszeit fast täglich bedacht. Nach Schluß der Uebung wurden der in Waldenburg erscheinenden „Schlesischen Bergwacht“ eine Menge Zuckerschriften und mündliche Darstellungen dieser Vorgänge überbracht. Nach Informationen bei etwa anderthalb Duzend Landwehrleuten konnte gar kein Zweifel bestehen, daß sich die Offiziere in der Tat in dieser unerhörten Weise der Beleidigung ihrer Untergebenen schuldig gemacht hatten. Die „Bergwacht“ schilderte in einem längeren Artikel diese Dinge und forderte die Militärbehörde zur Untersuchung auf. Der Artikel hatte Erfolg. Das Bezirkskommando erbat von der sozialdemokratischen Redaktion die Angaben von Zeugen. Mit Zustimmung der Gewährrmänner konnten eine ganze Anzahl Namen angegeben werden und 22 Landwehrmänner und einige aktive Unteroffiziere beschworen, daß die in der sozialdemokratischen Zeitung wiedergegebenen ordnungsgemäßen Schimpfereien in der Tat vorgekommen sind. Am 18. und 22. Januar fanden vor den Gerichten der 11. und 9. Division Kriegsgerichtsverhandlungen gegen den Hauptmann Böh vom 38. Infanterieregiment in Glas und den Leutnant Bokittel von einem Regimenter Infanterieregiment statt. Gegen den Hauptmann beantragte der Ankläger drei Monate Festungshaft; es blieb aber nur bei vier Wochen Stubenarrest. Der Leutnant erhielt zehn Tage Stubenarrest.

So niedrig die Strafen auch sind, sie waren überhaupt erst möglich durch die Kritik des sozialdemokratischen Blattes.

Zentrumsheuchelei. Die „Germania“ bringt jetzt sogar die Kaisergeburtstagsfeier mit dem Festtage in Verbindung. Sie findet es unerträglich, daß ein Jesuit nicht einmal am Geburtstags des Kaisers eine stille Messe zelebrieren darf. Dann klagt sie:

„Die Sozialdemokraten, die vor dem ganzen Lande das Kaiserhaus beschimpfen, sich ungeschämt zur Republik bekennen, die Minister des Königs und die Staatssekretäre mit grenzenloser Verachtung vor dem ganzen Lande behandeln, dürfen Kaisergeburtstagsfeiern nach ihrer Art veranstalten, wenn sie sich nur häufig vor dem Strafgesetzbuch zu hüten wissen. Sie dürfen ungehindert ihre destruktiven Tendenzen mit ihrer „Kaiserfeier“ verfolgen. Nur ein deutscher Jesuit darf nicht Liebe und Vertrauen zu Kaiser und Reich aufbauen! Es wäre ein Staatsverbrechen!“

Der Schmerz im Uebermaß, den die „Germania“ jeden Tag zum Ausdruck bringt, trägt doch recht unerkennbar den Charakter der Heuchelei. Das Zentrum samt seiner Presse ist ja nicht immer so eunuchenhaft kaisertreu gewesen. Solange die Zentrumsfraktion des Reichstags nicht ernstlich darauf besteht, daß ihr Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes verhandelt wird, muß man annehmen, daß den schwarzen Demagogen in Wirklichkeit nicht viel an der Sache gelegen ist.

Die revolutionären Nationalliberalen. Der Petroleum von Mannheim, wie Herr Wassermann gelegentlich von

konserverlicher Seite genannt worden ist, hat in seinen umstürzlerischen Bestrebungen einen Kameraden in der Gestalt des sächsischen nationalliberalen Abgeordneten Ritschke erhalten. Der hat neulich in einer Versammlung die Reform der sächsischen ersten Kammer gefordert, und als ein Sozialdemokrat dazwischen rief, das sei aussichtslos, die Alternative gestellt: Dann müssen wir überhaupt einpacken, oder wir müssen Revolution machen. Diese vaterlandslose Drohung ist von der konservativen Presse mit der gebührenden Entrüstung „festgenagelt“ worden. Die Nationalliberalen haben zwar schleunigst erklärt, Herr Ritschke habe das mit der Revolution nur ironisch gemeint, aber die „Germania“ runzelt die Stirne und meint, eine derartige Ironie scheine einem Sozialdemokraten gegenüber wenig angebracht. Herr Ritschke werden alle Ausreden nichts helfen, er ist in den Verdacht umstürzlerischer Gesinnung geraten und die Konservativen, die die Mahnung Rupprechts, des Gründers des Bundes der Landwirte, unter die Sozialdemokratie zu gehen, ebenso vergessen haben wie die Drohung des „Sächsischen Vaterlandes“ mit dem Krachen der Throne, werden schon dafür sorgen, daß der Petroleumgeruch der Nationalliberalen nirgends geheim bleibt.

Parlamentarische Redefreiheit. Herr Kämpf hat dem Abg. Wendel einen Ordnungsruf erteilt, weil er — notabene in Anführungszeichen — die Teilung des Königreichs Polen ein politisches Verbrechen genannt hatte. Es half dem Redner nichts, daß er sich auf den Freiherrn v. Stein als den Urheber dieses Wortes berief. „Der Freiherr v. Stein“, verkündete der Präsident voller Ernst und Würde, „hat dem Reichstag nicht angehört und ich muß gegen unparlamentarische Ausdrücke einschreiten.“

Lassen wir den Freiherrn v. Stein beistehe. Die Frage aber darf wohl einmal aufgeworfen werden, wie alt ein politisches Ereignis sein muß, damit im deutschen Reichstag eine freie Kritik an ihm geübt werden darf. Wenn die Teilnahme der preussischen Regierung an der Teilung Polens im Jahre 1772 außerhalb der Kritik steht, so werden wir wohl bald auch erleben, daß der freisinnige Herr Kämpf die Regierungskritik des Herrn v. Bären (Mitte des 12. Jahrhunderts) für jafrosanft erklärt.

Die große Säge ist wieder in Betrieb gesetzt. Alljährlich nach dem gellenden Ordenregen kriecht es in den Kreisen der höheren Militärs und eine größere Anzahl dieser Erstklassigen purzelt. So auch jetzt wieder. Einer Militärkorrespondenz zufolge ist der Admiral v. Soltendörff, Chef der Hochseeflotte, von dieser Stellung entbunden. Auch von einschneidenden Personalveränderungen im Meer wird berichtet.

Die Frage, ob diese Veränderungen auf die neuen Seeres- und Flottenverträge zurückzuführen sind, möge unberührt bleiben; um so mehr aber muß betont werden, daß durch diese Arbeit der großen Säge der Pensionsfond und somit der Reichssäckel wieder erheblich mehr belastet werden.

Der württembergische Landtag ist am Mittwoch, nachdem er in der Generaldebatte über den Etat die erste Lesung des Eisenbahnbudgetgesetzes und des Körperschafts-pensionsgesetzes, sowie die sozialdemokratische Interpellation über die Redarschiffahrt erledigt hatte, vertagt worden. Zuvor wurde noch der ständige Ausschuss gewählt, dem wieder die Genossen Hildenbrand und Lausch angehören. Das Plenum wird erst wieder nach Ostern zusammentreten. Inzwischen tagen einige Ausschüsse, besonders der Finanzausschuss, dem die Vorbereitung des Etats obliegt.

Das preussische Herrenhaus und die Konsumvereine. Das preussische Herrenhaus hielt am Mittwoch wieder einmal eine Sitzung ab, die die Wertmüdigkeit zeigte, daß eine ganze Anzahl Punkte erledigt wurden, ohne daß auch nur ein einziges Mal eine Debatte geführt worden wäre. Dafür unterhielten sich die Herren um so lauter privatim, so daß von den Worten der verschiedenen Berichterstatter fast nichts zu verstehen war. Das Schlepplimonopolgesetz wurde einer Kommission überwiesen. Dann wurde eine Anzahl Petitionen erledigt, unter denen nur die des Zentralverbandes der Pädagogik „Germania“ zu Berlin

Erwähnung verdient. Darin werden nämlich verschiedene Maßnahmen gegen die Konsumvereine und ihre Pädagogen verlangt. Es wurde nach einem Referat des hannoverschen Zimmungsoberrichters Plate beschloffen, die Bitte um Erhöhung der Steuern für die Konsumvereine der Regierung als Material zu überweisen. Das weitere Verlangen, wonach die für Gewerbetreibende bestehenden Kontrollmaßregeln auch auf die Konsumbäckereien ausgedehnt werden sollen, wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Dagegen wurde das Verlangen um ein Verbot des Backwarenverkaufs der Konsumvereine an Nichtmitglieder durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Das gleiche Schicksal blühte den meisten übrigen Petitionen, worunter insbesondere eine Anzahl Petitionen von Gemeindeverbänden war, die eine Erleichterung der Kommunalsteuern und dergleichen mehr verlangten.

Aus der Wahlprüfungskommission des Reichstags. Gegen das Mandat des Abgeordneten Meyer-Herford (natl.) lag ein Protest vor, in dem behauptet wurde, daß vor der Stichwahl der Wahlkommissionar, Landrat v. Vorries, in einer Versammlung konservativer Vertrauensmänner des Wahlkreises Herford-Halle für eine Unterstützung des Nationalliberalen eintrat. Diese Behauptung entspricht den Tatsachen. Von sozialdemokratischer Seite wurde beantragt, das Mandat für ungültig zu erklären, weil amtliche Wahlbeeinflussung vorliegt. Die Kommissionmehrheit trat diesem Standpunkt nicht bei. Mit 9 gegen 5 Stimmen wurde diese Wahl für gültig erklärt. Diese Entscheidung steht in direktem Widerspruch zu denen, die in den Fällen Braun und Buchwald gefällt worden sind. Allerdings handelte es sich damals um sozialdemokratische Mandate.

Die Konkurrenzliste in der Kommission des Reichstags. In der am Mittwoch weiter geführten Generaldebatte kam zunächst der Zentralabgeordnete Trimborn zum Wort, der in langatmigen Ausführungen den Kampf des Zentrums in der Frage des Verbots kündigte und zu recht fertigen suchte. Er polemisierte gegen die Phrasen, mit denen die Verteidigung der Konkurrenzliste dargeboten werde, um dann eine Menge Fälle „aus dem Leben“ herzuführen, die für schubbedürftige und schubbedürftige Interessen der Prinzipale sprächen. Er ermahnte an, daß der Bundesrat gegen Handlungen des Angestellten zu sichern sei. Im einzelnen unterwies er, ob die Vorzüge der Regierung nur die unzulässigen Handlungen treffen; die Gehaltsgrenze für die Zulassung von Konkurrenzkaufen verliere dann ihren mechanischen Charakter, wenn man mehrere, nach der Anzahl der beschäftigten Angestellten abgestufte Gehaltsgrenzen aufstellen würde. Für die Frage, inwiefern ein Kundenschutz eingeführt werden sollte, empfahl er das Schweizer Gesetz als Beispiel, dessen § 311 abgeschrieben werden sollte. — Masquard (nationalliberal), der Angestellter eines Handlungsgehilfenverbandes ist, verneint, daß schubbedürftige Interessen überhaupt bestehen; auch Geschäftsgeheimnisse seien in Handelsbetrieben nicht zu schützen; ein Kundenschutz dürfe in die heutige Zeit der Gewerbefreiheit nicht hinein. Für sein Verbot hält er die kleinen Mittel der Vorlage für unzulässig und fordert das Verbot. Ein Regierungsvertreter führte aus der Rechtsprechung über das Gesetz gegen den unzulässigen Wettbewerb Beispiele dafür an, welchen großen Wert die Geschäfte auf den Schutz ihrer Kunden legen müßten. Gegen die überaus einseitigen Ausführungen eines hamburgischen Bundesratsabgeordneten, der die Schutzbefürchtung der Auslandsbetriebe besonders hervorhob, wandte sich Genossin Koch; er konnte keine Ausführungen auf einen Auslandsvertrag stellen, dessen Konkurrenzschutz geradezu eine Verflüchtigung der Angehörigen bedingt. Nach einmal riefte Koch die Interessen der Angestellten in den Vordergrund; will man den Angestellten hindern, erwerbene Kenntnisse anderweit zu verwerten, dann bedinge die Gegenseitigkeit, dem Prinzipal zu verbieten, Geschäftsverhältnisse durch den Angestellten nach dessen Austritt zu verwerten. Das ist praktisch nicht möglich und deshalb ist das Verbot der beste Ausweg. — Dr. Bell (Ztr.) empfahl den Weg der Schweizer Gesetzgebung; er will vor allem Rücksicht nehmen auf den Mittelstand, der eine Entschädigung für die Konkurrenzkauf wohl überhaupt nicht zahlen könne. — Diese Ausführungen liegen in der Entschädigungsfrage einen zweiten Umfö des Zentrums als möglich vornehmend!

Die nächste Kommissionsitzung findet am Freitag statt.

Der Volkspalast.

Sozialer Roman, frei nach dem Englischen des B. Besant. Von E. Dewitt. (Nachdr. verb.)

14 (Fortsetzung.) 5. Kapitel.

Ein erster Schritt.

Nach Aufstellung dieses Programms erschien Angela die Würde ihres Reichthums etwas weniger drückend. Wer möchte nicht Macht besitzen, wenn er mit ihr dem Allgemeinwohl dienen kann? Mit dem gewaltigen Unternehmern des Volkspalastes verglichen, nahm sich das kleine Vorhaben, für dessen Verwirklichung Dunfer ein Haus suchte, in der Tat nur herzlich unbedeutend aus, und dennoch war es nicht klein, sondern groß, und bestimmt, noch größer zu werden.

Dunfer stellte sich pünktlich jeden Tag ein, um ihr über seine Tätigkeit Bericht zu erstatten. Er hörte von vielen vermietbaren Säulern, aber bald war das eine zu klein, bald wieder das andere zu groß und das dritte zu ungenügend gelegen. Die Untersuchung eines jeden Hauses nahm einen vollen Tag von Dunfers kostbarer Zeit in Anspruch und seine Rechnung schwoh erstaunlich an.

Die hierdurch eintretende Verzögerung gab Angela aber willkommene Muße zur Ausarbeitung ihrer neuen Pläne. Sie wendete sich dabei an ihren Freund, den ideenreichen jungen Tischler, um Beistand und entwarf gemeinsam mit ihm, unter der Maske eines gelungenen Scherzes, eine lange und geschäftsmäßige Denkschrift, die ihre geplanten Unternehmungen zum Gegenstand hatte.

Zuerst kamen in der Denkschrift die Hochschulen an die Reihe, von denen sie sechs, drei für Knaben und drei für Mädchen, errichten wollte. Sie waren der Ansicht, daß, wenn die Schulen erbaut wären, eine Stiftung von je 70 000 Pfund Sterling genügen würde, um ein Jahres-einkommen von 2000 Pfund Sterling zu sichern, das mit den geringen Schulgeldern ausreichte, um die Kosten des

Unterrichts für fünfhundert Jöglinge zu bestreiten. Wie Harry bemerkte, sah Angela bei dieser unterhaltenden Beschäftigung ganz so aus, als ob es ihr eigenes Geld wäre, das sie so sorglos ausstielte.

Dann gingen sie auf den Plan der Akademie ein. Beide stimmten überein, daß die strenge Wissenschaft ausgeschlossen sei. „Keine Volkswirtschaft“, erklärte die einstufige Studentin von Newham, und ihr zustimmend, sagte der junge Tischler aus Amerika: „Kein Latein, kein Griechisch, keine Mathematik — nichts von gelehrten Fächern!“ Was blieb schließlich übrig?

Alles und jedes. Wenn man eine solche Auswahl getroffen hat, so soll man sich vor allen Dingen darüber klar sein, was man weglassen kann.

„Wir werden eine Einrichtung erhalten“, sprach Harry, der jetzt fast ebenso begeistert war wie Angela, „die es hier zuvor noch nie gegeben, ja, an die man selbst im Traume noch nicht gedacht hat — nämlich eine Kunstakademie. Welch großartiger Gedanke! Und Sie haben ihn zuerst gehabt, Fräulein Kennedy.“

„Nein“, entgegnete sie, „Sie sind der Vater des Gedankens und Ihnen gebührt die Ehre, falls er je verwirklicht werden sollte.“

Sie setzten den freundschaftlichen Streit nicht fort, da sie sich beide erinnerten, daß alles doch nur ein Spiel sei, und halb beschämt, aber doch begeistert, nahmen sie lachend die unterbrochene Beschäftigung wieder auf.

„Eine Kunstakademie!“ wiederholte Harry, „in der jede Kunst und jedes Kunstgewerbe gelehrt wird — und es gibt deren Hunderte.“

Sie beschloffen die Ernennung von Professoren und Fachlehrern für jede besondere Klasse, die Errichtung von Theater- und Vortragssälen, wobei der gesamte Lehrkursus das folgende Programm umfassen sollte: Tanzunterricht, und zwar nicht nur in den neuen, sondern auch in den alten Tänzen; Singen, Unterricht auf den verschiedenen Musikinstrumenten, Unterweisung in Spielen und Sport jeder Art, im Rollschuhlaufen, Radfahren, Tennis, Golf, Rudern, Billardspiel, im Schießen und Reiten. Auch die

Schauspielkunst, Deklamieren und Rezitieren sollten zu ihrem Rechte kommen, und daneben Körperkultur, sowohl Gartenbau und Kochkunst nicht vernachlässigt werden. Die Besucher der Akademie würden auch lernen, wie man sich geschmackvoll kleidet, und der Londoner Diten würde seine eigene Mode erhalten, für die keine anderen Regeln als die der Kunst maßgebend wären. Wer Talent zum Maler, Zeichner, Bildhauer oder Goldschmied in sich fühlte, sollte Gelegenheit finden, sich zum selbständigen Meister seines Faches auszubilden. Auch die kleineren Künste, das Photographieren und die Porzellanmalerei, die feinen Handarbeiten und dergleichen sollten gelehrt werden.

„Es soll nicht ein Haus im Londoner Ostend geben in dem nicht ein Mitglied Pansel bemalte, ein anderes Goldschmiedereien anfertigt und ein drittes Zeichnungen zu Möbeln entwirft oder einen Blumengarten im Zimmer anlegt.“

Ihre Augen glänzten, ihre Lippen zitterten. „Sie hätten Millionen haben sollen“, sprach Harry. „Nein, Sie“, entgegnete sie, „Ihrem Geiste sind viele Pläne entsprungen.“ Sie war so strahlend, so lieblich, so rosig, der Blick ihrer Augen so lieblich, obwohl sie gar nicht an Liebe dachte, daß der junge Mann sich kaum enthalten konnte, auf seine Knie zu fallen und diese Venus anzubeten.

„Und unser Volkspalast“, fuhr sie atemlos fort, „soll die Verkörperung all des Schönen, Guten und Edlen werden, das diese Pläne enthalten, und sich im Mittelpunkt Stannegs erheben, wo ihn der ganze Osten besuchen kann.“ „Aber der Volkspalast wird sehr viel Geld kosten“, wandte Harry ein, — als ob Geld in Träumen überhaupt eine Rolle spielen könnte.

„Die Akademie muß über eine Jahres-einnahme von 30 000 Pfund Sterling verfügen, was einem Kapital von einer Million Pfund entsprechen würde“, bemerkte Angela nach einer schnellen Berechnung. Dieses Geld muß aufgebracht werden. Was den Volkspalast betrifft, so sind für ihn nur die Baukosten, sowie ein kleiner Jahreszuschuß für Reparaturen und Personal erforderlich. Seine Leitung

Ausland.

Schweiz. Der Fortschritt des Proporz. Das neue Verteilungsgesetz...

Amerika. Vom Fortschritt des Sozialismus. Die Mitgliederzahl der Partei...

Bauern und vornehmen Geschäftsleute hier finden es ganz am Platz...

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Januar. Am Bundesratsitz zunächst nur Kommissare. Staats und Tribünen sind gut besetzt...

Badische Politik.

Die Wahl des Abg. Kölsch ungültig! Die Wahlprüfungskommission des Reichstags erklärte...

Die „Badische Landeszeitung“ ist sehr ungehalten darüber, daß wir behaupteten, die Schuld...

Eppingen. Man schreibt uns: Wir haben hier eine Realschule für die besseren Leute...

wird in den Händen eines vom Volk erwählten Ausschusses liegen, da ja das Volk der Eigentümer des Palastes sein soll...

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe. Da sich nun allenthalben Karibade anschiebt, die „Juching“ nach hergebrachter Weise zu begeben...

leidigung der Regierung, ich rufe Sie deswegen zur Ordnung. Ferner haben Sie vorhin den Ausdruck Volkswirtschaftlichkeit gebraucht...

Abg. Arnstadt (son.): Eine Fleischsteuerung geben wir ohne weiteres zu; aber eine Fleischnot ist nicht vorhanden. (Sehr richtig! rechts und Widerspruch links.)

Staatssekretär Richter: Tatsache ist, daß wir unter dem gegenwärtigen Wirtschaftssystem in stetig steigender Zunahme des Wohlstandes leben.

Kommunalpolitik.

Aus dem Mannheimer Bürgerausschuß. Der Bürgerausschuß genehmigte die Erbauung eines Volksschulgebäudes im Lindenhof-Sträßchen...

war Karl Dapper als „Hausnecht“. Selbst wenn er es uns nicht persönlich so oft verüßerte, ließ schon seine drastische Maske kein anderes Prädikat für ihn zu.

Kunst und Wissenschaft.

Der 100. Todestag Chr. M. Wielands wurde in dem städtischen Stadtheater, in dessen Nähe der Geburtsort des Dichters, Oberholzheim, liegt, durch eine Gedenkfeyer begangen.

Von der deutschen Südpol-Expedition. Der Leiter der deutschen Südpol-Expedition, Oberleutnant Filchner, ist gestern mit dem Dampfer „Antoinette“ aus Buenos Aires in Genoa eingetroffen.

Aus dem Lande.

Durlach.

Keinen Maskenzug veranstaltet dieses Jahr die große Karnevals-Gesellschaft, da die übergroße Mehrzahl der in Betracht kommenden Korporationen eine Beteiligung ablehnte. Das ist bedauerlich. Es ließe sich hier auf karnevalistischen Gebiete zweifellos Gedeignes leisten, wenn die kirchlich-politischen Auffassungen, wie sie innerhalb der einzelnen Korporationen noch bestehen, einer etwas mehr allgemein gerichteten Anschauung Platz machen wollten.

Bruchsal.

Parteiversammlung. Am Samstag abend halb 9 Uhr findet in der „Blitz“ die fällige Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Genosse Hurschig-Karlsruhe wird einen Vortrag halten. Auch werden über die Stellung zur Landtagswahl Beschlüsse gefasst. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Rastatt.

Gewerkschaftsmaschinenball. Es wird hiermit noch einmal an den am Montag, 3. Febr., abends 8 Uhr, im Saale zum „Anker“ stattfindenden Maschinenball der vereinigten Gewerkschaften aufmerksam gemacht. Die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder müssen für den Verkauf von Eintrittskarten Sorge tragen. Karten sind bei den Kartellbelegierten, sowie im „Anker“ zu haben. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Verben von Ankerbieren im Saale streng verboten ist; Zuwiderhandlungen werden unmissverständlich aus dem Saale getrieben.

Tödlicher Sturz. Am letzten Sonntag abend stürzte ein verwitweter Schuhmacher von Hammersandtrug, der sich seit einiger Zeit bei einer ihm bekannten Familie in der Sternstraße aufhielt, in angetrunkenem Zustande die Stiege herab, wodurch er sich einen schweren Schädelbruch zuzog. An dieser Verletzung ist er gestern, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

Geistesgestört. Am Dienstag mittag wurde ein 36 Jahre alter berberischer Kithograph aus Baden-Baden, der geistesgestört ist, im Pfefferheimer Walde aufgegriffen und mittelst Droschke in das hiesige Spital gebracht.

Baden-Baden.

Vertrauliche Bürgerausschüsse. Vorgestern vormittag 9 Uhr fand im großen Rathhause unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Pfister eine vertrauliche Sitzung des Bürgerausschusses statt, welche sich mit der Erweiterung des Elektrizitätswerkes bezw. mit der Beschaffung elektrischer Kraft von auswärts befaßte. Nach mehrstündiger Debatte wurde die Sitzung, ohne daß ein definitiver Beschluß zustande gekommen wäre, geschlossen.

Offenburg.

Die Vorlagen zur nächsten Bürgerausschüsse betragen mit Punkt 3 auch wieder eine Forderung für das neue Krankenhaus in Höhe von 18 940 Mk. und zwar für innere Einrichtungen, welche in der Vorlage einzeln aufgeführt sind. Rechnet man dazu noch den Geländekauf für das Chetazhaus in Vorlage 1 und denjenigen für Verbesserung des Zufahrtsweges und dessen Herstellungskosten mit zusammen 8650 Mk., so kommt die Forderung für das Krankenhaus in dieser Sitzung wieder auf rund 27 600 Mk. Mit dem schon bewilligten und jetzt zu bewilligenden Aufwand sowie den Garten- und Anlagen vor und im Krankenhaus sowie mit dem Chetazhaus, ferner mit dem noch zu erbauenden Abwässerungsbau und Leichenhaus wird der Gesamtaufwand wohl auf 900 000 Mk. kommen. Aus guter Quelle ist auch bekannt, daß das neue Krankenhaus sich bereits schon als zu klein erweist. Sollte gar schon in wenigen Jahren eine Vergrößerung nötig sein, so können wir mit einer Totalsumme von einer Million ruhig rechnen, die uns das Krankenhaus kostet. Alles wäre noch zu verschmerzen, wenn es nur auch für längere Zeit reichen würde. Die ursprüngliche Direktion des Bürgerausschusses ging dahin, mit einem Aufwand von 450 000 Mk. (ohne innere Einrichtung) ein modernes Krankenhaus, das leicht erweiterungsfähig sein sollte, zu erstellen. Letzteres wird bei der Anordnung des neuen Baues sehr schwierig sein. Zur Erlangung von Entwürfen durch ein Preisanschreiben wurden 12 000 Mk. ausgeben. Nun stehen wir aber vor einem ganz anderen überraschenden Resultat. Das einzig Entfessliche an den neuen Vorhaben ist, daß das Tiefbauamt schon wieder eine Ersparnis von rund 900 Mk. aufzuweisen hat und zwar bei der Herstellung der Zufahrtstraße zum Krankenhaus.

Ueber die Aufteilung des Pfälzer-Partes beim Personenbahnhof, die Straßenanlegung, die Kanalisierung usw. und über die Verteilung der Kosten zwischen Stadt und Stiftung ist dem Bürgerausschuß eine 10 Paragraphen umfassende Vereinbarung zur Genehmigung vorgelegt. Nach der beigegebenen Begründung wird die Stadt gut dabei fahren. Auf der südlichen Seite neben der Reichsbahn erbaut jetzt Herr Rechtsanwalt Kap ein modernes Haus.

F. Zur Nichtigstellung. Man schreibt uns: In Ihrer gestrigen Notiz, Punkt 2 der Bürgerausschüsse, Vermehrung der Mitglieder der Krankenhauskommission betreffend, befindet sich eine irrige Angabe. Unsere Partei war in der früheren Kommission nicht durch Stadtrat Monich, sondern durch Stadtrat Ritzsch vertreten. Im sozialdemokratischen Verein hat derselbe wiederholt über seine Tätigkeit in der Krankenhauskommission Bericht erstattet. Herr L. Korrespondent stellt sich wieder auf eine irreführende Besprechung der gleichen Angelegenheit in Nr. 700 des „Dr. alt“ Offenburger“ vom 13. Oktober v. J. Von einer kurzen Darstellung der Sache hat die Redaktion des genannten Blattes bis heute keine Notiz genommen und verschuldet somit wohl die Weiterverbreitung des vorliegenden Irrtums.

L. Der Preismaschinenball des Karnevalvereins wird sich auch in diesem Jahre eines sehr regen Besuches erfreuen. Die wertvollen Preise werden manchen noch in letzter Stunde zur Mitbewerbung bewegen. Vielleicht bringt es der rührige Karnevalvereinspräsident G. I. in nächstem Jahre dahin, daß wieder eine größere Aufführung stattfindet, wie dies zu Zeiten des Streikmusikkapells in so origineller, humorvoller Weise Mus war. Freilich waren damals auch die altbädischen Fröhlichen von Ab. Ged. und A. Fendrich durch satzungsmäßige Offenburger zur Freude der Allgemeinheit vorzüglich dargestellt worden.

Gaggenau, 29. Jan. Wie alljährlich, so veranstaltet auch in diesem Jahre der Arbeiter-Gesangverein am Faschnacht-Sonntag einen Maskenball im Vereinslokal zur „Kof“. Es sind zu dieser Veranstaltung einige zugkräftige Wänterredner gewonnen. Auch wird die bekannte Kapelle Hoffmann aus Karlsruhe ihr Bestes bieten, um die Besucher angenehm zu unterhalten. Am Montag früh 10 Uhr findet närrischer Frühstücken statt, wobei die Gewerkschaftskapelle Karlsruhe und weitere Wänterredner mitwirken. Am Montag nachmittag von 8 Uhr ab ist Faschnachtstreiben im Vereinslokal. Zu obigen Veranstaltungen ladet der 11er-Kartell freudigst ein.

E. Adern, 30. Jan. Der vor etwa 14 Tagen unter dem Verdacht des Meineids und der Urkundenfälschung in das hiesige

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 31. Jan.

Geschäftsbericht der Metallarbeiter.

II.

Das Tätigkeitsgebiet der Verwaltungsstelle hat im Berichtsjahre eine Erweiterung erfahren. Am 1. Oktober 1912 hat die hiesige Zahlstelle des Schmiedeverbandes, dem Beschluß ihres Verbandstages folgend, den Uebertritt mit 18 Mitgliedern vollzogen. Da zweifellos mehr Schmiede hier beschäftigt sind, so ist unter den Schmieden noch ein großes Stück Arbeit zu leisten. Ebenso hat die Verwaltungsstelle Baden-Baden, die bisher wie ein Mühlrad im Verborgenen ein descheinendes Dasein geführt hat, am 1. Oktober sich mit der Verwaltung Karlsruhe verschmolzen. Da in Baden-Baden die Metallindustrie in erheblichem Maße vorhanden ist, als allgemein angenommen wurde, so ist im Interesse der dort beschäftigten Arbeiter der Anschluß an Karlsruhe nur zu begrüßen. In der Metallindustrie im Bezirk Baden-Baden sind weit über 500 Arbeiter beschäftigt. Es wäre zu wünschen, wenn dieselben recht bald den Anschluß an den Deutschen Metallarbeiterverband finden würden.

Ueber die Tätigkeit der Verwaltung, die sehr umfangreich und vielseitig war, geben folgende im Bericht enthaltene Zahlen Aufschluß. Im Berichtsjahre wurden 1194 Versammlungen und Sitzungen aller Art abgehalten, gegen 866 im Vorjahre. Posteingänge sind im Bericht 3194 und Postausgänge 12 635 Stüd verzeichnet. Diese Zahlen geben einen Einblick in die intensive Tätigkeit der Verwaltung, wie sie in dem ausgeübten Verwaltungsbezirk geleistet werden muß. Die Mitgliederzahl hat sich von 3665 auf 3885 erhöht.

Den Bildungsbestrebungen wurde von der Verwaltung besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Vorträge über alle Wissensgebiete wurden gehalten, Lichtbildervorträge, ein Unterrichtssturz über Technik und Arbeiterbewegung, Besichtigungen verschiedener Werke, daneben auch Veranstaltungen unterhaltender Natur. Drei Bibliotheken mit über 1200 Bänden in Karlsruhe, Durlach und Rastatt werden unterhalten. Eine vierte Bibliothek für Baden-Baden wird eingerichtet. In Karlsruhe und Gaggenau ist mit Errichtung besonderer Jugendbibliotheken begonnen worden. Den Bibliotheken in Karlsruhe, Durlach und Rastatt sind im Berichtsjahre 1484 Bücher entliehen worden. Die Zahl der Leser betrug 276. Die Zahl der ausgegebenen Bücher ist im Berichtsjahre um 81 gegenüber dem Vorjahre gestiegen, die Zahl der Leser um 86 trotz der größeren Mitgliederzahl gestiegen. Im Bericht wird als Ursache des Niederganges der Lesergahl die zahlreich zu leistende Leberzeit angegeben, die es den Mitgliedern nicht ermöglichte, nach Feierabend noch ein Buch zur Hand zu nehmen. Diese Verhältnisse mögen zweifellos mitwirkend haben, können jedoch die mangelhafte Benützung nicht genügend entschuldigen.

Der Metallarbeiterjugend ist im Bericht ein besonderer Abschnitt gewidmet. Im November 1911 gegründet, hatte dieselbe sich sofort großer Aufmerksamkeit von Seiten der Behörden zu erfreuen. Insbesondere waren es auch Lehrer der Gewerkschulen, welche bereitwillig, jedoch ohne jeden Erfolg, eingriffen. Diese Angelegenheit wurde denn auch feinerzeit im Landtage zur Sprache gebracht und die Folge davon war, daß der Karlsruher Polizeidirektor Erhebungen veranstaltete und am 1. Juli 1912 der Verwaltung des Verbandes den Beschluß gegeben ließ, daß die Metallarbeiterjugend als politischer Verein anzusehen sei. Als einziger Grund für diese Verfügung wurde die unangemessene Verteilung der „Arbeiterjugend“, die unbestritten eine politische Zeitung darstelle, an die Mitglieder angegeben. Gegen diese Verfügung wurde der Klageweg nicht beschritten. Vom 1. Oktober ab wurde an Stelle der „Arbeiterjugend“, die im Kosmosverlag in Stuttgart erscheinende naturwissenschaftliche Zeitschrift die „Musterstunden“ verteilt. Im übrigen blüht und gedeiht, wie wir dem Bericht entnehmen, die Metallarbeiterjugend.

Am 1. Januar 1912 erst 23 Mitglieder, zählt sie heute schon 176. Wir sind überzeugt, daß wenn die Metallarbeiter in Werkstatt und Fabrik in den jungen Metallarbeitern, die doch in den meisten Fällen von den Unternehmern als billige Ausbeutungsobjekte betrachtet und behandelt werden, als ihre zukünftigen Arbeitsbrüder und Kampfgesossen betrachtet, und denselben freundlich und hilfsbereit zur Seite stehen, es sehr leicht sein wird, die jungen Metallarbeiter für die Metallarbeiterjugend zu gewinnen und alle Versuche unserer Gegner, die heranwachsende Arbeiterjugend der modernen Arbeiterbewegung zu entfremden, scheitern müssen.

Die öffentliche Frauenversammlung

am gestrigen abend hätte etwas besser besucht sein dürfen. Es waren zwar eine große Anzahl Frauen erschienen, allein in Anbetracht des wichtigen Themas hätte man erwarten sollen, daß der Saal überfüllt würde. Für die Erschienenen aber bedeutete der Abend einen hohen Genuß. Die Rednerin des Abends, Frau Hulda Maurenbredt aus Mannheim, verstand es in ausgezeichnete, verständlicher Weise, die Erschienenen in ihre Ideen über neue Formen der Kindererziehung einzuführen. Sie führte zu ihrem Thema: „Was fordert die moderne Kindererziehung von den Arbeitereltern?“ etwa folgendes aus: Eltern wie Kinder sind Wesen, die sich entwickeln; das ist nun wohl die Frage berechtigt: Wann ist eigentlich ein Mensch fertig? Man wird antworten müssen, daß der Mensch nie fertig wird; er ist es nur für ein gewisses Entwicklungsstadium, z. B. das zweijährige Kind eben als zweijähriges Kind, der 10jährige Mann als solcher fertig zu nennen. Von diesem Gesichtspunkt aus muß nun auch das Verhältnis von Eltern zu Kindern betrachtet werden. Der Verkehr zwischen Eltern und Kind muß ein rein freundschaftlicher sein. Es ist eine völlige Umwandlung unserer Einstellung den Kindern gegenüber notwendig. Das ist nur eine Frage des Willens. Die Begriffe: artiges Kind und unartiges Kind verschwinden bei der neuen Einstellung vollständig. Auch die Frage: „Was soll ich dem Kind antworten?“ löst sich von selbst. Es wird eben geantwortet, wann das Kind fragt und wird ihm beantwortet, was es fragt. Um die Autorität brauchen wir uns dann nicht zu sorgen. Auch die sexuelle Frage erledigt sich auf einfache und glatte Weise, wenn der harmlose und freundschaftliche Verkehr zwischen Eltern und Kind besteht. Es gehört selbstverständlich eine gewaltige Energie dazu, den äußeren Verhältnissen gegenüber, die neue Einstellung dem Kinde gegenüber zu betätigen. Mit dem Kinde muß auf die einfachste und natürlichste und hauptsächlichst anknüpfende Weise geredet werden, das Kind will Anschauungen, und um diese ihm geben zu können, muß eine vollständige Erneuerung des Menschen vor sich gehen. In ständiger Beziehung müssen wir und genau unter dieselben Gesetze stellen, denen wir das Kind unterstellen. Was die neue Erziehung von den Arbeitereltern fordert, das sind zwei Dinge. Einmal eine Erneuerung der Ehe. Den Weg,

die Frauenerwerbsarbeit zu beseitigen, um dadurch eine neue Ehe zu schaffen, können wir nicht geben, da die Frauenerwerbsarbeit gar nicht mehr hinwegzudenken ist. Die Frauenerwerbsarbeit ist schon deshalb notwendig, weil sie die Grundlage schafft zu der von uns erstrebten neuen Kindererziehung, denn sie macht die Frau fähig, dem Kinde im neuen Sinne Freundin und Mutter zu sein. Die Lebensstände, die die Frauenerwerbsarbeit mit sich bringt, sind Uebergangserscheinungen. Bei der Arbeiterfrau muß unsere ganze Sorge darauf hinausgehen, die Ueberlastung, unter der sie leidet, hinwegzuschaffen. Die neue Ehe ist mit der Frau alten Schlags nicht zu machen. Sie kann sich nur aufbauen zwischen zwei Menschen, die beide gestählt sind durch das Leben. Dazu ist bei der Frau Voraussetzung, daß sie Arbeit verrichtet, die sie über den Horizont ihres häuslichen Herdes hinaushebt. Es gehört dann aber nicht nur eine Verhütung, sondern auch eine Zusammenlegung der Arbeitszeit dazu. Auch der Schultag der Kinder muß den gleichen Ablauf haben, wie der Arbeitstag der Eltern. Die Schule muß dann während der Arbeitszeit der Eltern den Kindern das geben, was zur ganzen Jugendkultur gehört. Zu all dem muß hinzu kommen eine Wohnungsreform. Die Frau wird dadurch allmählich von ihrer heimwirtschaftlichen Arbeit entlastet werden, so daß sie ihre Berufsarbeit nicht mehr als Ueberlastung betrachten muß. Die Gewerkschaften müssen mehr und mehr auch für diese Ziele kämpfen. Diese Vorschläge sind alle nicht gemacht, wie man uns so gerne vorwirft, um die Familie zu gefährden, sondern wir gehen nur darauf aus, neue Formen des Familienlebens zu schaffen. Wir sind auf dem Wege, etwas neues zu finden, und wir sollen deshalb nicht immer in dem weinerlichen Tone darüber klagen, daß das alte Familienleben verloren gegangen ist. Lebhafter Beifall lohnte die Rednerin.

In der Diskussion sprach zunächst Gen. Marum, der die Ideen der Referentin nur als fernes Ideal betrachtet wissen wollte, eine neue Familiengemeinschaft zu gründen, wie sie die Rednerin wünschte sei erst möglich in einem Zukunftsstaate, den wir allerdings erstreben. Die Referentin hätte aber nicht die Frage beantwortet, wie unter den heutigen Verhältnissen die Kinder zu erziehen sind. Wenn wir heute schon dafür sorgen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich bessern, dann leisten wir auch ein Stück Arbeit für die Verbesserung der Kindererziehung. In der heutigen Zeit muß für eine idealere Kindererziehung die Frau zur Mitarbeiterin im Kampfe für eine neue Gesellschaftsordnung herangezogen werden, also ist es vor allen Dingen nötig, daß sie sich politisch und gewerkschaftlich organisiert. Weiter sprach Gen. Höhn, der auf die Arbeit der Frau im Fabrikbetriebe hinwies. Die Männer müssen ihren Frauen aufklärend zur Seite stehen. Die beste Erziehung sei das gute Beispiel. Die Frau dürfe vor allen Dingen nicht als Sklavin des Mannes betrachtet werden. — Genosse Küderl betonte, daß mit dem Mute, ja selbst mit dem Siebentugendtag das Ideal nicht erreicht werden könne, denn die Frau müsse oft einen stundenlangen Weg zur Arbeitsstätte machen, und auch beim Siebentugendtag wäre die Erwerbsarbeiterin mit Hausarbeit überlastet. Es müßte zu all dem Vortragenen eine Sozialisierung des Hausbetriebs hinzukommen. Wenn heute die Industrie so arbeiten würde, wie in der Hauswirtschaft die Hausfrauen, wo jede einzelne für sich am Besten steht, jede ihre eigene Küche hat usw., könnten die Bedürfnisse der Gesellschaft nicht befriedigt werden. — Als nächste Rednerin sprach Genossin Knecht, die praktische Beispiele aus der heutigen Kindererziehung anführte. Die Frauenerwerbsarbeit müsse auch gerade so wie die Männerarbeit gemindert werden. Das sei aber heute oft nicht der Fall. Auch in der Schule wären die Arbeiterkinder benachteiligt, denn in den höheren Schulen hat ein Lehrer höchstens 20-30 Kinder zu unterrichten, während in den Volksschulen 60, 70 und oft mehr Kinder auf einen Lehrer kommen.

Als letzter Diskussionsredner sprach Genosse Kühner, der darauf hinwies, daß auch heute die Familie schon mancher freie Zeit habe, der Mann solle aber seine freie Zeit nicht im Wirtshaus zubringen, sondern sie für die Familie verwenden. Die Arbeitererwerbsarbeit muß mit ihrem Kampfe für Verbesserung der Verhältnisse den Kampf gegen den Alkohol verbinden. So sehr wir die Ausführenden des Genossen Kühner im allgemeinen billigen, u. E. würde sogar in der Veranlassung die Alkoholfrage in der Familie viel zu wenig beachtet, so sehr müssen wir es bedauern und mißbilligen, daß der Genosse es nicht unterlassen konnte, einen hiesigen Arbeiterverein in der unüberantwortlichen Weise anzuerkennen. Dadurch wird der Sache, der der Genosse Kühner dient, gewiß nichts genützt. — Die Referentin ging in ihrem Schlußwort auf die einzelnen in der Diskussion vorgebrachten Punkte näher ein. Die Funktion der Arbeitererwerbsarbeit werde sich auch in der Arbeit der Mutter einfinden. Diese Entwicklung wird sich vollständig unabhängig von unserer Willen vollziehen. Es wäre interessant gewesen, die Frauen selber darüber zu hören, ob sie unter allen Umständen wieder ins Haus zurückzukehren und ob sie nicht selber fühlen, daß sie durch die Berufsarbeit ganz andere Menschen geworden sind. Die Schulheime müssen sich selbstverständlich auch auf das Kind vor der Schule ausdehnen. Auf die Einwendungen einer Anwesenden, daß das Ideal doch fei, wenn die Mutter zu Hause sein kann, erwiderte die Rednerin, daß das selbstverständlich ist, aber wir haben uns mit den tatsächlichen Verhältnissen zu befassen, das eben Millionen in die Berufsarbeit gezwungen sind. Die Frau kann dem Kinde Mutter sein, ohne ihm das Hausfrau sein zu müssen. Das Ideal sei, daß das Verhältnis: Hausfrau und Kind ein für allemal aufhöre und ersetzt werde durch das Verhältnis: Mutter und Kind. Die vorgebrachten Gesichtspunkte sind keineswegs Zukunftsideen, sondern ganz gute, auch jetzt schon durchführbar und zu verwirklichen, ohne daß die wirtschaftliche Umwälzung abzuwarten zu werden braucht. — Die Anwesenden dankten der Rednerin mit herzlichem Beifall. Zum Schluß forderte Gen. Fischer die Frauen zum Abonnement auf die „Gleichheit“ und zum Eintritt in die sozialdemokratische Partei auf.

Der Zustand der Buchdruckerhilfsarbeiter beendet. Nach einem 12 1/2 Wochen dauernden Kampfe hat nun die Tarifbewegung der hiesigen Buchdruckerhilfsarbeiter ihr Ende gefunden. Es wurde ein neuer Tarifabschluß zwischen dem Ortsverein Karlsruhe des Deutschen Buchdruckervereins und der Zahlstelle Karlsruhe des Verbandes der Buch- und Steindruckerehilfsarbeiter und Arbeiterinnen vorgenommen. Die von der Prinzipalsorganisation früher gemachten Zugeständnisse wurden von den Arbeitern angenommen.

Ueber „Die Organisation kommunaler Betriebe“ wird heute abend halb 9 Uhr im „Friedrichshof“ Herr Dr. Kollmann aus Dresden sprechen. Da die Frage der Bergesellschaftung der städtischen Straßenbahn und des Elektrizitätswerks die hiesige Bürgererschaft in ganz besonderer Maße beschäftigt, so dürfte eine allseitige rege Teilnahme an der Versammlung zu erwarten sein.

Australisches Hammelfleisch. Das von der Stadtverwaltung bezogene australische Hammelfleisch ist wiederum von vorzüglicher Qualität. Der Verkauf findet am Freitag nachmittag im Schlachthof und am Samstag vor-

mittag in der städtischen Fischmarkthalle statt. Der Vortag ist diesmal so reichlich, daß voraussichtlich die Nachfrage befriedigt werden kann.

Letzte Nachrichten. Die Bodenseeregulierung.

Konstanz, 30. Jan. Der Internationale Kongress wegen der Bodenseeregulierung ist heute zusammengetreten. Von dem badischen Vertreter konnte Geheimrat Bieder wegen Erkrankung nicht teilnehmen. An seiner Stelle ist Landeskommissar Straub von hier getreten. Nach den bis jetzt gepflogenen Beratungen ist es nicht wahrscheinlich, daß der schweizerische Entwurf ohne weiteres angenommen wird. Es werden voraussichtlich noch weitere Erhebungen, namentlich in technischer Beziehung, gemacht werden.

Das Petroleum-Monopol abgelehnt.

Berlin, 30. Jan. Bei der heutigen Abstimmung der Reichstagskommission zur Vorberatung des Reichsöl-Gesetzes (Petroleum-Monopol) wurde infolge des Durchfallens von Anträgen der Absatz 1 des § 1, der das Prinzip des Gesetzes enthält, abgelehnt. Da hierdurch, entgegen der Ansicht der Mehrheit, eine Lücke entstand, nahm die Kommission, um eine Unterlage für die zweite Lesung zu gewinnen, die Einleitung und die Ueberschrift des Entwurfs an und beschloß, nächste Woche in die zweite Lesung einzutreten. Tugend eine sachliche Entscheidung ist bisher noch nicht erfolgt.

Die Stimmrecht-Ladies.

Dundee, 30. Jan. Während einer Feierlichkeit aus Anlaß der Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt an Premierminister Asquith kam es zu einem Tumult. Asquith wurde, als er auf eine Rede erwiderte, andauernd von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts unterbrochen. Eine Frau, die Asquith einen Verräter nannte, wurde unter großem Lärm hinausbefördert. Als man dann fortfuhr, eine der Demonstrantinnen nach der andern hinauszuweisen, sah die Frauen der Schred. Sie ergriffen die Flucht und wollten von einer Galerie 20 Meter hoch herabspringen. Man hielt sie nur mit großer Mühe davon ab. Schließlich ließ der Tumult nach und Asquith konnte weiterprechen.

Die Affaire Paty de Clam.

Paris, 30. Jan. Nach einer offiziellen Mitteilung hat sich der Ministerrat im Hinblick auf die morgige Kammerdebatte über die Angelegenheit des Oberleutnants Du Paty de Clam dahin ausgesprochen, daß das Wiederanstellungsdekret nicht zurückgezogen werden könne, doch werde Du Paty de Clam nur mit einem Dienstbrief versehen werden und nur im Falle einer Mobilisierung irgend einen Posten erhalten.

Der belgische Wahlrechtskampf.

Brüssel, 30. Jan. Die Deputiertenkammer setzte heute die Beratung über die Verfassungsrevision fort. Der Sozialist Vandervelde erklärte, daß die Arbeiter eventuell bereit seien, nach dem Vorschlag des Liberalen Symon die Wahlrechtsfrage einer Kommission zu unterbreiten, um einen Generalstreik zu verhüten. Vandervelde appellierte auch an den König, sich für eine Verständigung einzusetzen. Wüste lehnte aber einen Kompromiß ab, da alle Bemühungen zu dem gleichen Wahlrecht führen würden, daß er prinzipiell verwerfe.

Der Balkan-Konflikt.

Eine Drohung der Balkandelegierten.
London, 30. Jan. Die Balkandelegierten haben das „Neuterische Bureau“ davon in Kenntnis gesetzt, daß die Türkei auf dem Schlachtfeld die Friedenspräliminarien unterzeichnen müsse, ehe weitere Verhandlungen möglich seien.

Die Antwortnote der Pforte.

Konstantinopel, 30. Jan. Während aus dem Inhalt eines erlassenen kaiserlichen Manifestes und verschiedener Präklausuren der Schlus gezogen werden konnte, daß die soeben überreichte Antwortnote der Pforte an die Großmächte in der unangenehmsten Haltung verharret, ist ihr Inhalt im Gegenteil verständlich und entgegenkommend. Es dokumentiert sich in ihr die außerordentlich staatsmännliche Haltung Mahmud Scheffet Paschas. Die Antwort trägt der schwierigen Lage der Türkei und der gespannten internationalen Situation Rechnung. Sie bietet als aufrichtiges Entgegenkommen der Türkei an, daß derjenige nördlich der Maritsa gelegene Teil Adrianopels, welcher auch die muslimanischen Heiligthümer enthält, türkisch bleiben soll, während der neuere Teil Adrianopels mit dem Bahnhof an Bulgarien abgetreten wird. Bezüglich der Inseln des Ägäis schlägt die Note autonome Verwaltung unter einem christlichen Gouverneur, ähnlich wie im Libanon, vor.

Die Antwortnote der Pforte ist überreicht!

Konstantinopel, 30. Jan. Die Antwort der Pforte auf die Note der Mächte ist heute vormittag überreicht worden.

Kündigung des Waffenstillstandes.

Konstantinopel, 30. Jan. Die Verbündeten haben den Waffenstillstand von heute 7 Uhr abends abgekündigt.

Konstantinopel, 30. Jan. 5 Uhr abends. In diplomatischen Kreisen findet man die Note der Pforte verständlich und den Mächten gegenüber entgegenkommend. Man ist aber der Ansicht, daß nach der Kündigung des Waffenstillstandes, die die Situation vollständig ändert, die Note folgenlos wirkungslos bleibt, wenn die Feindseligkeiten am Montag 7 Uhr abends beginnen sollten. Amtliche Kreise der Pforte erklären, daß selbst nach Ablauf der Kündigungsfrist die Türken sich lediglich verteidigen würden, wenn die Balkanverbündeten zuerst angreifen sollten. Allerdings könnten sich in der Zwischenzeit sehr viel Dinge ereignen, die einer Wiederaufnahme der Feindseligkeiten vorbeugen würden. Die Note wurde um halb 3 Uhr nachmittags dem Dohner des Diplomatischen Korps Markgrafen

von Pallavicini überreicht. Sie war nur zurückgezogen worden, um einige Worte hinzuzufügen.

Die ablehnende Haltung der Verbündeten.

London, 30. Jan. Dr. Danew erklärte einem Vertreter des Neuterischen Bureaus namens der Verbündeten, die Antwort der Türkei sei nicht geeignet, die Grundlage für neue Verhandlungen zu bilden. Die Verhandlungen würden ohne die Abtretung Adrianopels und der Inseln nicht wieder aufgenommen werden. Im übrigen müsse die Abtretung vor der Wiederaufnahme des Krieges gemacht werden. Der erste Kanonenschuß ändere die Bedingungen der Verbündeten. Dr. Danew gab die Erklärung nach seiner Rückkehr von einem Besuch im Auswärtigen Amt ab.

Eine Proklamation des jungtürkischen Komitees.

Konstantinopel, 30. Jan. Das jungtürkische Komitee hat eine Proklamation veröffentlicht, in der es die Bildung eines Komitees für die nationale Verteidigung anzeigt. In der Proklamation heißt es: Seit 600 Jahren ist die Türkei nicht in solcher Lage gewesen. Das Vaterland ist in Gefahr. Unsere Pflicht ist es, das heilige Erbe unserer Vorfahren, unseren Glauben, unser Vaterland, unsere Nationalität und Ehre bis zum äußersten zu verteidigen. Wenn wir veräumen, diese Pflicht zu erfüllen, werden wir von der Nachwelt und der Geschichte verdammt werden. Wir haben endgültige Beschlüsse gefaßt, um die türkische Souveränität über Adrianopel und die Inseln sicher zu stellen und in allen anderen von den Feinden besetzten Orten unsere nationalen Rechte und Interessen soweit wie möglich zu verteidigen. Wir rufen alle Türken zur Hilfe und werden jede Hand ergreifen, die sich zur Rettung des Vaterlandes darbietet.

Die Stellung der Armeen in Thrakien.

Wien, 29. Jan. Im Falle einer Fortsetzung des Krieges würde, abgesehen von den bisher fruchtlosen Bemühungen der Griechen, sich Janias zu bemächtigen, nur auf dem thrakischen Kriegsschauplatz gekämpft werden, wo seit Beginn des Feldzugs der Schwerpunkt lag und wo die Hauptentscheidung fallen mußte. Thrakien ist auch tatsächlich das Kampffeld, um welches das neue Ringen beginnen würde. Die beiderseitigen Kräfte stehen sich in drei großen Gruppen gegenüber. Die Hauptkräfte in und gegenüber der Tschataldischapolis, eine zweite Gruppe nächst Gallipoli und die dritte Gruppe um Adrianopel. Ueber die Situation der Bulgaren soll General Poprikow, Delegierter bei der Friedenskonferenz, folgende Angaben gemacht haben: Vor der Tschataldischapolis steht die dritte bulgarische Armee des Generals Dimitriew, zirka 125 000 Mann, im Raume Corlu-Rodosfo die erste Armee des Generals Antinev, zirka 50 000 bis 60 000 Mann, mit einer starken Gruppe nordöstlich der Linien von Bulair (Gallipoli), vor Adrianopel die zweite Armee des Generals Ivanow, je zwei Divisionen Serben und Bulgaren, zirka 100 000 Mann. Der Gesamtstand der Bulgaren und Serben wird mit 285 000 Mann angegeben. Nach andern Meldungen soll sich bei Dimitika noch eine bulgarische Reserve in der Stärke von 30 000 Mann befinden.

Die Türken stehen mit etwa 150 000 Mann im Raume Tschataldischa-Konstantinopel, mit etwa 45 000 Mann auf Gallipoli und 30 000 Mann in Adrianopel. Sie haben ferner als Reserve zur Verfügung an der

kleinasiatischen Küste des Marmarameeres bei Ismid 12 000, bei Banderma 12 000, bei Adabadzgar 7000, bei Kartal 10 000 Mann, bei Stutari, gegenüber Konstantinopel, eine Kavalleriedivision. Man schätzt die türkischen Streitkräfte auf insgesamt 270 000 Mann. Der Mangel an Artillerie bei den Feldformationen soll zum Teile behoben sein; die Divisionen verfügen immerhin über mindestens 16 Geschütze. Es wurden neue Batterien mit altem Kruppischen Geschützmaterial aufgestellt. Die Ausrüstung mit Maschinengewehren soll eine gute sein.

Wenn es zur Wiedereröffnung der Feindseligkeiten kommen sollte, dürften die Bulgaren in erster Linie das Bestreben zeigen, Adrianopel zu erobern und die auf Gallipoli stehenden türkischen Kräfte zu schlagen. Es ist weiter anzunehmen, daß sie diese Aktionen durch einen artilleristischen Angriff auf die Tschataldischapolisstellung begleiten; sie haben Anfang Januar aus Frankreich eine bedeutende Lieferung schwerer Geschütze erhalten, man spricht von 28 schweren Geschützen, sie wären daher in der Lage, die besetzte Tschataldischapolis mit modernem Artilleriematerial zu beschießen, denen die Türken nur älteres Material entgegenstellen könnten. Ein artilleristischer Angriff auf die Tschataldischapolis würde naturgemäß geraume Zeit erfordern; die Bulgaren werden die Erfahrungen, die sie im Dezember bei den blutigen Angriffen auf die türkischen Stellungen machten, beherzigen und zum allgemeinen Angriffe erst schreiten, wenn der Gegner durch das Feuer der schweren Artillerie sturmreif geworden ist.

Wasserstand des Rheins.

31. Januar.
Schutterinsel 1.50 m, gef. 1 cm, Rehl 2.50 m, gef. 5 cm, Maxau 4.24 m, gef. 10 cm, Mannheim 3.80 m, gef. 23 cm.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Weingarten. 1. Ein Gemeinderat erhält 100 Mk. jährlich und Schätzungsgebühren. 2. Die Bürgerauschussmitglieder erhalten nichts. 3. Darauf können wir keine Antwort geben. G. St., Durlach. Nur langsam. Wir müssen uns erst orientieren.

Verantwortlich: für Politik Wilhelm Kolb; für Lokales, Kommunales und Feuilleton Hermann Winter; für den übrigen redaktionellen Teil Hermann Kadel; für die Inserate Karl Biegler; alle in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Vereinsanzeiger.

10. Reichstagswahlkreis. Mittwoch, 5. Febr., abends 8 Uhr, im Bureau, Raumeierstr. 50, Vorstandssitzung. 50262
Karlsruhe. (Wächner und Installateure.) Die am Samstag, 1. Februar, fällige Versammlung fällt aus. 5027
Karlsruhe. (Arbeiter-Frauenchor.) Heute Freitag abend halb 8 Uhr Zusammenkunft im Lokal betr. Abschiedshändchen. Das Erscheinen aller Sängerinnen ist Ehrensache. 5042
Karlsruhe. (Sängerbund „Vorwärts“.) Wir erlauben unsere verehrl. Sänger zwecks Ehrung eines Mitglieds um 8 Uhr im Vereinslokal bestimmt zu erscheinen. 5031
Karlsruhe. (Arbeiter-Radfahrerclub „Solidarität“.) Wir machen unsere Mitglieder nochmals auf das morgen abend im Vereinslokal, Kaiserstraße 13, stattfindende Kostümfest aufmerksam mit dem Wunsche, sich zahlreich zu beteiligen. 5017
Weingarten. (Sozialdem. Verein.) Samstag, 1. Febr., abends 9 Uhr, im Lokal Monatsversammlung. 5028
Bruchsal. Samstag abend halb 9 Uhr Mitgliederversammlung in der „Pfalz“. 5040



Ausnahme-Preise in Schuhwaren

Elegante Damen- 398
Schuhstiefel, mod., breite Form, Lackkappe, Derby Ausnahmepreis

Art. 2572. Filzschnallen- 27-30 31-35
Stiefel Filz- und Ledersohle 98 125
Ausnahmepreis

Art. 112. Starke abgesteppte 148
Filz-Damen-Haus-Schuhe 1
Ausnahmepreis

Art. 101. Damen-Leder- 138
Pantoffel Ledersohle und Fleck
Ausnahmepreis

Art. Nk. Schwarze Leder- 22-24 25-26
Kinder-Schnurstiefel 115 135
Ausnahmepreis

Art. E 145 Damen-Haus- 89
schuhe Ledersohle und Fleck
Lackspitze Ausnahmepreis

Art. 9628 Damen-Filz-Haus- 198
schuhe mit Filz- und durchgenähter
Ledersohle Ausnahmepreis

Grosse Auswahl in Tourenstiefel Fussballstiefel, Fussbällen, Turnschuhen und Rucksäcken. 5022

R. Altschüler, Karlsruhe, Kaiserstr. 161, Ecke Ritterstr.
Größtes und leistungsfähigstes Schuhwaren-Haus Süddeutschlands.

Sängerbund Vorwärts

18  90

Karlsruhe

Sonntag, den 2. Februar 1913, vormittags 11 Uhr, in den Sälen der „Deutschen Eiche“, Augartenstraße 60

Großer humoristisch-karnevalistischer Narren = Fröhlichschoppen mit Italienischer Nacht.

Auftreten des berühmten Vier- u. Fünfkörper C. Müller (Badenia-Müller), sowie des beamteten freien Gewerkschafts-Kur-Orchester.

Decoration: „Eine Nacht in Venedig“.

Die obere Galerie bleibt für die verehrl. Damen reserviert. 5030

Zu zahlreichem Besuche ladet ein Der Elfer-Nat.

L. Athletik-Sport-Club „Germania“ Karlsruhe.

Samstag den 1. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten, findet im Saale zum „Grünen Berg“, Kaiserstr., unser

Kostümfest

mit Preisverteilung und Tanz statt, wozu die verehrl. Mitglieder mit ihren weiten Familienangehörigen, sowie Freunden und Bekannten freundlichst eingeladen werden.

Tanz frei. Narrenkappe obligatorisch und am Saaleingang erhältlich. 5025

Der Vorstand.

Carnevalgesellschaft „Alt-Karlsruhe“

Samstag, 1. Februar 1913, abends 8 Uhr 11 Minuten, große

Herrenföhrung

in den Marmorsälen des Hotel zum „Laub“, Kaiserstr. 16 wozu wir die Männer des gesunden Humors freundlichst einladen. 5034

Eintritt frei.

Die Elf.

Arb.-Radfahrerverein Vorwärts Karlsruhe.

Samstag, den 1. Februar, abends 8 Uhr 30 Min. beginnend, findet in dem hellerleuchteten Saal des Schreyer'schen Bierkeller (Weierheimer Allee) unser diesjähriges

Kostümfest

statt, wozu wir unsere werten Mitglieder und Angehörigen, Narren und Narinnen freundlichst einladen.

Narriiche Kopfbedeckung obligatorisch und ist am Saaleingang für 20 Pf. erhältlich.

Der Vorstand.

Turnerbund Rinheim.

Samstag, den 1. Februar 5035

Kostüm-Fest

in der „Friedrichskrone“, wozu Freunde und Gönner der Arbeiterturnfische freundlichst eingeladen sind.

Der Turnrat.

Radfahrer-Verein „Wanderlust“ Eggenstein.

Sonntag, den 2. Februar findet im Lokal „Zum Kaiser“ eine

öffentliche

Fastnachts-Unterhaltung

statt, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

Der Verwaltungsrat.

Am 9. ist eine Mansarden-Wohnung im 3. St. besteh. aus 3 Klein. Zimmern, Küche und Zubehör auf 1. April zu verm.

Haus zu verkaufen.
Zu erfragen bei A. Leich, Forchheim bei Karlsruhe.

Freie Turnerschaft Karlsruhe.

Am Fastnacht-Sonntag, 2. Februar, von abends 6 Uhr ab: in den Festsälen der Gewerkschaftszentrale, Kaiserstraße 13.

Kränzchen

Am Fastnacht-Dienstag, 4. Februar, von 4 Uhr ab ebenfalls in der Gewerkschaftszentrale:

Narriiches Tanzvergnügen

Hierzu laden wir unsere verehrl. Mitglieder nebst w. Angehörigen freundlich, ein mit dem Bemerkn, daß beim Eintritt zu beiden Veranstaltungen die Mitgliedsarten vorzuzeigen sind. Für einzuführende Angehörige sind in den Turnstunden und beim vorliegenden Eintrittskarten erhältlich. 5065

Ohne Karte hat niemand Zutritt.

NB. Fastnacht-Sonntag vormittag 11-1 Uhr, Fröhlichschoppenkonzert, unserer Hauskapelle im Vereinslokal.

Gewerkschaftskartell Bruchsal.

Sonntag, den 2. Februar, abends 7 Uhr 31 Min., in der „Palz“

Narrenabend mit Tanzbeischwingen

wozu alle Gewerkschaftsmitgliedern und -Genossinnen freundlichst eingeladen sind. 5041

Lehrlinge

und zwar für Karlsruhe: Gärtner, Blumenbinder, Bijouterie, Goldarbeiter, Kupferfischer, Metallbrüder, Fuß- und Wagenschmiede, Bauhilfsarbeiter, Blech- und Zinnblechschmiede, Instrumentenmacher, Sieb- und Drahtflechter, Uhrmacher, Chemigraphen, Zahntechniker, Färber, Buchbinder, Poliermeister, Zimmermeister, Sädler und Bandagist, Tapeziere und Dekorateur, Tapeziere auf Lebermöbel, Bau- und Möbelreparatur, Kleber, Bürstenmacher, Holzvergolder, Wäder, Konditionen, Metzger, Holzdreher, Schneider, Schuhmacher, Friseur, Maler und Anstreicher, Lackierer, Glaser, Zimmerleute, Kürschner, Wägenmacher, Schriftsetzer, Buchdrucker, Steinbrüder, Photographen, Kellner, Köche, Kaufleute.

Nach auswärts: Gärtner, Steinhauer, Fuß- und Wagenschmiede, Bauhilfsarbeiter, Tapeziere und Dekorateur, Sädler und Bandagist, Holzvergolder, Kleber, Bürstenmacher, Wäder, Holzdreher, Schneider, Schuhmacher, Friseur, Maler und Anstreicher, Lackierer, Glaser, Kaminkehrer, Zimmerleute, Buchdrucker, Steinbrüder, Kellner, Köche, Kaufleute.

Lehrstellen suchen:

a. Lehrlinge: Bauhilfsarbeiter, Maschinenschlosser, Werkzeugmacher, Eisen- und Metallarbeiter, Motorbauer, Sieb- und Drahtflechter, Mechaniker, Feinmechaniker, Elektrotechniker, Optiker, Zahnmechaniker, Metallschleifer, Kernmacher, Heizungsinstallateure, Steinhauer, Maurer, Köche, Kellner, Kaufleute, Zeichner für techn. Büro.

b. Lehrlinge: Kontoristinnen, Verkäuferinnen, Schneiderinnen, Weißnäherinnen, Modistinnen, Blumenbinderinnen.

Die Lehrstellen sind teils mit teils ohne Kost und Wohnung (die auswärtigen sämtlich mit Kost und Wohnung). Wo Kost und Wohnung nicht gewährt wird, erhält der Lehrling eine Vergütung. Anmeldungen sind baldmöglichst erbeten an das

Städt. Arbeitsamt Karlsruhe

Jähringerstraße 100. Männl. Abteil.: Tel. 629. Weibliche Abteil.: Tel. 949.

Vom 1. bis 9. Februar gebe ich auf alle regulären

Schuhwaren

troß den billigen Preisen 5% Rabatt in bar auf Winterschuhe 10% Rabatt.

Einzelpaare und zurückgesetzte Sachen spottbillig.

J. Madlener, Rüppurrerstraße 20, Auktions- und Schuhgeschäft. 5043

Für Brantleute

Selten wiederkehrende Gelegenheit, in Anbetracht meiner bekannten, fabelh. niedrigen Preise.

Schlaf-, Wohn-, Speise- und Herren-Zimmer, Küchen, Betten, Einzelmöbel, Flurgarderoben, Spiegel, Silber, Teppiche.

Nach gehabter Inventur mit 10% Rabatt bis inkl. 8. Februar

Möbelhaus Berner, 13 Schloßplatz 13, Eingang Karl Friedrichstraße.



Ansätze nach Mess in elegant Ausführung aus hochwertigsten dänischen Stoffen. Vorzüglicher Schnitt und Sitz. Reichhaltiges Stofflager.

Fertige Ansätze Mk. 20.- bis 50.-

Julius Löwe
Karlsruhe 7321
25 Werderplatz 25

Margrafstr. 41, 4. St., ist ein freundliches möbliert. Zimmer zu vermieten

Pflaumen-Mus

in neuen guten Gefäßen

br. ca. 10 Pfd. Emaille-Eimer	.. M. 2.-
.. 10 .. Emaille-Kochtopf	.. 2.20
.. 10 .. Emaille-Ringtopf	.. 2.30
.. 10 .. Em.-Kaffeekanne	.. 2.30
.. 10 .. Em.-Essenträger	.. 2.30
.. 28 .. Emaille-Eimer	.. 4.85
.. 28 .. Emaille-Wanne	.. 5.80
.. 56 .. Emaille-Wanne	.. 10.25
.. 34 .. Em.-Küchenschüss.	.. 6.75
.. 19 .. Em.-Schmortopf	.. 4.50
.. 34 .. Em.-Schmortopf	.. 6.75

Wirklich guter Kunsthonig

br. ca. 10 Pfd. Emaille-Eimer	.. M. 2.50
.. 10 .. Emaille-Kochtopf	.. 2.70
.. 10 .. Emaille-Ringtopf	.. 2.80
.. 10 .. Em.-Kaffeekanne	.. 2.80
.. 10 .. Em.-Essenträger	.. 2.80
.. 34 .. Emaille-Eimer	.. 12.25
.. 34 .. Holzkeibel	.. 7.80

netto 50 Holzkeibel, geg. Nachnahme.

Versand ab Magdeburg unfr. geg. Nachnahme.

E. Henkelmann, Magdeburg 493

K. F.-C. Phönix (Phönix-Alemannia) e. V.

5036

Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telefon 1383.

Jeden Nachmittag allgemeines Training unter Aufsicht des Trainers.

Sonntag, den 2. Febr. 1913: Vormittags 10 Uhr Trainingsspiel la Mannschaft gegen lb Mannschaft.

Nachmittags: allgemeines Pflichttraining sämtlicher Mannschaften unter Aufsicht des Trainers.

Nachmittags 2 1/2 Uhr V. Mannschaft geg. Concordia-Karlsruhe III auf dem Phönixplatz.

Voranzeige.

Sonntag, 9. Februar 1913: K. F.-V. I gegen Phönix I. Ligaspiel. 5036



Samstag den 1. Februar, abends 9 Uhr, im „Gottesauer Schloßle“

Kostüm-Ball

Premiierung originell. Kostüme. Freunde und Gönner des Vereins sind herzl. eingeladen.

Fastnacht-Sonntag 11 Uhr: Fröhlichschoppen-Konzert im Klubhaus (warmer Zwiebelkuchen). 5037

Montag, 3. Februar, im Klubhaus Kappen-Abend.



Fussball-Club Mühlburg

Verein für Rasenspiele

e. V. - Gegr. 1905. Mitgl. d. Verb. südd. Fussball-V.

Samstag, 1. Februar 1913

Kostüm-Kränzchen im Gasthaus „Zum Hirsch“. Beginn 9 Uhr.

Sonntag, 2. Februar 1913

Narren-Abend im Sporthaus. 5038



Sport-Beier

Loden-Anzüge v. Mk. 19.- an Loden-Pelzinnen, Bozener Mäntel (echte Münchener Konfektion), Berg-Stiefel Rindl. v. Mk. 12.50 an. Rucksäcke v. Mk. 2.- an. Aluminiumartikel. Billigste Preise infolge geringer Spesen, gute sportmässige Qualitäten.

Kaiserstr. 174, b.d. Hirschstr. Mitglied des T.-V. „Die Naturfreunde“. 7183

Die drohende Erhaltung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verklebung im Halse rechtzeitig ein paar Wyber-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserheit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken u. Drogerien 1 M.

34 Wilhelmstraße 34.

Achtung! Billiges Fleisch!

Empfehle von heute Mittag ab und Samstag 5039

la. junges fettes Maffleisch das Pfund zu 70 Pf.

la. junges Rindfleisch das Pfund zu 86 Pf.

Solange der Vorrat reicht.

Marienstraße 88. 2. Hofenmaier.

Schmied-Gesuch

Von größerem Betrieb wird jüngerer Schmied gesucht, womöglich verheiratet. Derselbe muß an selbständiges Arbeiten gewöhnt sein. Geprüfter Hufschmied bevorzugt. Nur solche, welche auf dauernde Stellung respektieren, wollen Offerte unter Nr. 5024 an die Expedition des Blattes abgeben.

Eine hässliche ehrliche Monatsfrau zur Aushilfe sofort gesucht. 5023

Werderplatz 25, III.

Carl Pfefferle

Eröffnungstr. 23, Tel. 1415

empfiehlt Niefenhasen

schlechte ver Etid 3.80 bis 4.-, auch zerlegt in allen Teilen, Rehbraten und Schlegel, Hageut per Pfund 90, Jagout per Pfund 60, Samstag auch auf dem Markt am Brunnen.

Kaisern, Gafelhühner, Schneehühner, Birkwild, Wildenten, Franz. Weischhahnen u. Gännen, Poularden, Straß. Watgänse, auch zerlegt, junge Guten, Hahnen, Tuppen- und Frikassiehühner.

Rhein- und Weserfalm, Ost. Soles u. Turbot, f. Flußander, holl. Angel-Schellfische, Kabeljau, Rotzungen, leb. Forellen u. Schleien in bekannter Güte und billigsten Tagespreis.

Weisse Woche

Battif-Blusen 80 S., 4910
Damenhemden, Damen 90 S.
Unterhosen, Kissen 75 S.
130 cm breite Weißdamaste per Meter 90 S.
80 cm breite weiß geraut Croisé 55 S.

Ein Partie-Kosten:
Unterhosen, Schürzen, Gürtel, Strümpfe und Socken zu faumend billigen Preisen.

Kein Laden.

34 Wilhelmstraße 34.

Die drohende Erhaltung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verklebung im Halse rechtzeitig ein paar Wyber-Tabletten genommen werden. Sie bringen die Heiserheit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgeben lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken u. Drogerien 1 M.

34 Wilhelmstraße 34.

Weiße Woche! Wir bringen in dieser Woche Waren aller Art zu besonders billigen Preisen.

Bis einschliesslich Montag den 3. Februar.

HERMANN TIETZ.

KARLSRUHE.

Gesang-Verein Freundschaft.
Samstag, den 1. Februar, abends 9 Uhr

Kostüm-Fest
im Monopol-Hotel.
= Ball- und Konzert-Musik. =
Gesamtgesellschaft der Wiener Miniatur-Sperren-Gesellschaft.

Unsere verehrlichen Mitglieder und deren Angehörige laden wir hierzu freundlichst ein.

Karten für Einzulegende sind bei den Herren Herrle, Kaiserstrasse 15, Stober, Brauerstrasse 1 und Müller, Waldstrasse 26, in beschränkter Zahl erhältlich.

Der Vorstand.

Während der Weissen Woche
gehe auf sämtliche Herren-Anzugstoffe, Ulsterstoffe, Paletotstoffe, Hosenstoffe

15% Rabatt.

Günstige Gelegenheit für Kommunikanten und Konfirmanden.

Arthur Baer
Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch.
Eingang Kreuzstrasse, bei der kl. Kirche.

Selten günstige Gelegenheit!
Ich habe im Auftrage einen größeren Posten neue polierte Schränke (Schiffoniere) zu verkaufen. Um rasch damit zu räumen, gebe ich dieselben zu jedem annehmbaren Gebote ab, da noch eine weitere Sendung eintrifft. Für sämtliche Schränke liefere ich volle Garantie.

Gleichzeitig empfehle mein Lager in gut erhaltenen gebrauchten sowie neuen Betten, Schränke, Verstellbare, Waagen und andere Kommoden, Nachtschische, Tische, Stühle, Küchen- und sonstige Möbel, ebenfalls zu sehr billigen Preisen.

D. Gutmann, Karlsruhe
12 Rudolfstrasse 12.

Vereinigung technischer Vereine Karlsruhe.

Am Freitag, den 31. Januar 1913, abends 7,9 Uhr, findet im großen Saale des „Friedrichshofes“ ein

Oeffentlicher Vortrag
des Herrn Professor Dr. phil. et jur. Kollmann aus Dresden über die

„Organisation kommunaler Betriebe“

statt. An den Vortrag wird sich eine Diskussion anschließen. Zu diesem Vortrag ladet ein.

Der Vorstand.

Während der Weissen Woche:

Herren-Anzüge	von 9 ⁵⁰ an
Hosen	von 1 ⁸⁰ an
Knaben-Anzüge	von 2 ⁵⁰ an
Konfirmanden-Kommunikanten-Anzüge	schwarz und blau 9 ⁵⁰ bis 36 ⁰⁰

Grosse Auswahl.

Nur Adlerstr. 15a
neben Gasthaus zum „Zähringer Löwen“ — E. Hahn.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar an treten folgende Veränderungen in der Anordnung der Haltestellen ein:

- In der Kaiserstrasse werden die Haltestellen Waldhorn- und Kasanenstrasse für beide Fahrrichtungen aufgehoben und in eine Haltestelle an der Englerstrasse zusammengelegt. Die neue Haltestelle wird von den Schaffnern als „Hochschule-Waldhornstrasse“ ausgerufen.
- Auf Linie 4 (Beierheim-Friedhof), werden für beide Fahrrichtungen die Haltestellen Söhren- und Gartenstrasse in der Karlsruher Strasse aufgehoben und an den Karlsruher Platz verlegt, desgl. der Zeitredenzpunkt „Gartenstrasse“. Die neue Haltestelle wird als „Karlsruher“ ausgerufen.
- An der Haltestelle Amalienstrasse wird nur noch an den Tagen, an welchen der Wochenmarkt stattfindet und zwar nur während der Marktzeiten gehalten.
- Die Haltestellen „Kaiserallee“ und „Schillerstrasse“ wird eine Halte- und Umsteigestelle errichtet.
- Die Haltestelle „Goethestrasse“ der Linie 6 wird für beide Fahrrichtungen aufgehoben.

Karlsruhe, den 30. Januar 1913.

Städt. Straßenbahnamt.

Freie Turnerschaft Rüppurr.
Sonntag, den 2. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Bahnhofs-Hotel.

Kostüm-Fest

Wozu wir unsere Mitglieder, sowie Freunde und auswärtige Turngenossen freundlichst einladen.

Närrische Kopfbedeckung obligatorisch.

Der Vorstand.

Die Weiße Woche

bietet in meinen neuen, auf das Modernste eingerichteten Geschäftsräumen, in Bezug auf Preise und Qualitäten, die größten Vorteile.

Ich bringe während der „Weißen Woche“ große Posten: Hemdentuche, bes. Ostlinger Fabrikate, westfäl. u. schlesische Leinen u. Halbleinen, Bettwäsche, gerauhte Piqué u. Croisé, Bettkattune, Federleinen, Damen- u. Kinderwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Handtücher, Wischtücher, Schlafdecken, Bettdecken, Bettfedern, Gardinen, Stores etc.

welche besonders für diesen Zweck eingekauft sind :: in nur allerbesten erprobten Qualitäten

zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf!

Außerdem gewähre ich auf alle Waren **10 Prozent** in doppelter Rabattmarken oder bar.

Damen- und Kinder-Konfektion :: Kleiderstoffe werden zu den herabgesetzten Saison-Namungspreisen abgegeben.

M. Schneider
Karlsruhe :: Erbprinzenstr. 31 Ludwigplatz.

Hensels Kunstspeisefett
das Beste u. Billigste zum Braten, Kochen Backen

Für Fastnachts-Küchle etc. ganz hervorragend geeignet und von der sparsamen Hausfrau mit Recht bevorzugt!

1 Pfd. 58 S , 5 Pfd. à 55 S
10 Pfd. à 52 S , 20-25 Pfd. à 50 S

Erhältlich in allen Filialen.
Grosser Versand nach auswärts in 5 und 10 Kilo-Eimern.

Gebrüder Hensel, Hoflieferanten, Karlsruhe i. B.

Geschwister Knopf

Weiße Woche

Große Posten Gardinen, Stores, Decken u. Teppiche

Unerreichte Auswahl! Bewährte Qualitäten! Billige Preise!

<p>Erbstüll-Stores mit Bandfäden und Bolant 4.50 3.65</p> <p>Erbstüll-Gardinen, reich mit Band befüllt 16.50 12.75</p> <p>Erbstüll-Künstler-Garnituren 2 Fingel, 1 Querbehang 16.50 10.00</p> <p>Erbstüll-Bris-Bises mit Bolant und reicher Bandarbeit 2.45 1.95</p> <p>Erbstüll-Bettdecken mit Bolant, über 1 Bett 9.50 7.50</p> <p>Erbstüll-Bettdecken mit Bolant, über 2 Betten 21.00 14.50</p> <p>Erbstüll-Bettdekorationen für zwei Betten mit reicher Stickerei 19.00 14.00</p> <p>Engl. Tüll-Gardinen in vorzüglichen Qualitäten Paar 12.00 7.50</p> <p>Engl. Tüll-Künstler-Garnituren hervorragende Neuheiten 14.00 8.00</p> <p>Engl. Tüll-Bris-Bises, große Aus-wahl Paar 1.65, 95</p> <p>Engl. Tüll-Stores, teilweise mit Bolant 7.50 4.75</p> <p>Engl. Tüll-Scheiben-Gardinen außerordn. gute Qualitäten 95 68</p> <p>Engl. Tüll für Spann-Gardinen, neueste kleine Muster, Meter 2.45 1.65</p> <p>Farbige Spann-Gardinen extra breit Meter 1.95 1.45</p> <p>Madras-Stoff ca. 140 cm breit 2.75 1.95</p> <p>Stores-Stoffe ca. 180 cm breit, goldfarbig, crème u. weiß, Mtr. 1.75 1.25</p>	<p>3 Serien englische Tüll-Gardinen Serie I 60 Mtr. Serie II 95 Mtr. Serie III 1.45</p> <p>3 Serien Madras-Garnituren Serie I 6.85 Serie II 12.50 Serie III 14.50</p> <p>3 große Posten Erbstüllstores einzelne Musterstücke, teilweise etwas trüb geworden</p> <p>3 große Posten Biedermeier-Leinen große Farbauswahl und schöne Muster</p> <p>3 große Posten Sofa-Kissen teils Persermuster, teils Stoffeisen, reich befüllt</p> <p>Wachstuch, Wandhänger, Kachelmuster, mit und ohne Sprüche 3 St. 95</p> <p>Wachstuch-Reste, sehr vorteilhafte Qualität Mtr. 95</p> <p>Cöper-Stores, nur bewährte Quali-tät Stück 3.45 2.50</p> <p>Tisch-Linoleum, sehr gut für Küchen-tische Mtr. 1.65</p> <p>Verstellbare Messing-Garnituren komplett 3.90</p> <p>Siebtoffe, glatt und gestreift Mtr. 95 60 28</p>	<p>Leinen-Portieren 2 Fingel, 1 Bambrequin 6.75 4.50 3.85</p> <p>Künstler-Leinen-Garnituren, reich befüllt, steifig 12.50 7.50 5.75</p> <p>Kochleinen-Garnituren, moderne Ausführung, dreiteilig 14.00 9.50 6.75</p> <p>Kochleinen-Tischdecken, durchweg schwere Qualitäten 12.00 8.00 6.85</p> <p>Pflüsch-Tischdecken, große Aus-wahl und gute Qualitäten 14.00 9.75 6.75</p> <p>Filtzuch-Tischdecken, modern und reich befüllt 5.80 3.50 1.45</p> <p>Chaiselongue-Decken nur gute Qualitäten 16.00 10.00 6.85</p> <p>Reifedecken in schönen neuen Farben 12.00 7.50 5.25</p> <p>Mollene Schlafdecken mit Baumwollfleece 9.75 7.00 5.85</p> <p>Betttücher, weiß oder farbig, sehr solide Qualitäten 2.65 1.95 1.45</p> <p>Steppdecken zum Teil doppelseitig 9.50 6.75 3.85</p> <p>Weisse edle Kinderwagenfelle 9.50 7.50 5.80</p> <p>Boden-Teppiche in großer Auswahl 36.00 22.00 12.50</p> <p>Bettvorlagen in 2 Qualitäten 4.75 1.95 1.10</p> <p>Boden-Läufer Mtr. 1.95 1.25 75</p> <p>Leinenpflüsch, ca. 125 cm breit, in 2 Qualitäten Mtr. 2.75 2.45 1.75</p>
--	---	---

Herren-Artikel

Weiße Oberhemden, in Verarbeitung und tadelloser Sitz

„Berliner“, Falteinsatz 2.95

„Polo“, weiche Piqué-Falten 3.75

„Hans“, glatter Einsatz 3.75

„Emil“, Falteinsatz 4.50

„Max“, weiche Piqué-Falten 4.50

„Fritz“, Falten geflickt 4.50

„Max“, Leinen-Falten 4.50

„Evening“, weiche Piqué 4.50

„Derby“, Piqué-Falt. m. fest. Mansch.

Farbige Oberhemden in festen Man-

schetten, farbig, Perkal, durchgemustert, Golf 3.75, Derby 2.95

Weiße Serviteurs, 20 bis 32 cm lang 30

Weiße Serviteurs, glatt Leinen, 85 65 50

Weiße Falten-Serviteurs 65 50 35

Weiße Piqué-Serviteurs, weiß und farbig 85 65 50

Farbige Garnituren-Serviteurs mit Manschetten 120 95 75

Farbige Serviteurs, einzeln 65 45

Farbige Manschetten, einzelne Paare, 45

Einsätze für weiße Oberhemden, glatt, 85 65 45

Piqué-Einsätze, weich mit Falten, 135 110 85

Hals- und Handbündchen, fertig zum Anlegen Stück 15

Herren-Steh- u. Stehummlegekragen, nur bewährte Qualität, 31 mod. Formen, eingeteilt in 3 Serien, 1/2 Dbd. 150 125 95

Manschetten, garantiert 4 fach, 2 Loch und 4 Loch 3 Paar 95

Manschetten, extra prima, 3 Paar 1.75 1.50

Herren-Krawatten, Regattes u. Diplomaten, für Steh- u. Stehummlegekragen, nur mod. Form. u. vorzügl. Qualit., 3 Serien, Stück 75 55 35

3 Stück 2.00 1.50 95

Breite offene Selbstbinder, 3 Serien in hervorragender Dessinauswahl

Stück 95 65 45

„Natte“, der modernste Breite-Selbstbinder, 12 aparte Farben, 3 Stück 1.75, Stück 65

Schmale Selbstbinder in einfarbig und gemustert Stück 45

Gestricke Selbstbinder in neuesten Farben Stück 95

Kragenhoner, Kunstseide u. modernes Stridgewebe, 3 Serien 85 65 40

Herren-Hüte, moderne Rundform, flauschartig, grau u. grün meliert, St. 1.95

Herren-Hüte, moderne feste Form u. Seidenfutter Stück 2.75

Weiße Piqué-Herrenwesten St. 2.95 1.95

Herren-Mützen, die beliebteste englische Form, elegante Ausführung St. 1.65 95

Hosenträger, solide Qualität, Paar 95 55

Hosenträger mit austauschbaren Ersatzteilen Paar 1.45 95

Während der
„Weißen Woche“
enorm billiger

Schuhwarenverkauf





Damen-Stiefel neue amerikanische Form, Derby mit Lacklapp	Paar	4.95
Damen-Stiefel neueste Formen mit Lacklapp, Goodyear-Welt	Paar	9.75
Damen-Halbschuhe & Schnür, neueste Form m. Lacklapp	Paar	4.85
Damen-Halbschuhe & Knopf, neueste Formen mit Lacklapp, braun oder schwarz	Paar	5.75
Herren-Stiefel moderne, breite Form mit Lacklapp	Paar	6.75
Herren-Stiefel neueste Formen, auch mit Lacklapp, Goodyear-Welt	Paar	11.75
Kinder-Stiefel schwarz, breite Form, mit kräftigen Sohlen	22-24 25-26	2.10 2.85
Schul-Stiefel Kindbo, breite Form	25-26 27-30 31-35	3.20 3.85 4.45
Braun Chevetteleder auch mit Lacklappen	Paar	3.25 3.95 4.75

Winter-Schuhe u. Stiefel 20% Rabatt

Strümpfe

Frauen-Strümpfe, Wolle plattiert, zum Anstrichen Paar 54

Frauen-Strümpfe, Reine Wolle, 2x2 gestrickt Paar 95

Damen-Strümpfe, Reine Wolle, gew., schwarz und braun Paar 95

Damen-Strümpfe, schw. u. leder, engl. lang 2 Paar 95

Damen-Strümpfe, nahtlos, gewebt, schwarz Paar 58

Damen-Florstrümpfe, feines Gewebe Paar 75

Damen-Strümpfe, Flor, durchbrochen Paar 68

Unsere Spezialmarke „Bona“

Damen-Strümpfe, schw., engl. lang, Reine Wolle . 1 Paar 1.25, 3 Paar 3.55

Herren-Socken, meliert, für empfindl. Füße Paar 38

Herren-Socken mit Schaft, Wolle plattiert Paar 58

Herren-Socken, Reine Wolle, gewebt oder Kamelhaar Paar 95

Handschuhe

Strichhandschuhe, weiß, reine Wolle, schöne Jacqu.-Muster Paar 38

Ballhandschuhe, weiß, lang, Perforiert oder Blumenmuster Paar 68

Reinseidene Damen-Handschuhe, 12 Knopf lang, mit Mousquet, weiß u. schwarz, verärrte Fingerspitzen Paar 1.45

Damen-Glacéhandschuhe, auch Suede und Wachsleder Paar 95

Damen-Trikothandschuhe, schöne Farben Paar 55

Damen-Trikothandschuhe 2 Paar 95

Damen-Handschuhe mit Gemälde, gelb gefärbt Paar 95

Weiße lange Damenhandschuhe Glacé Paar 2.85 Suede Paar 3.45

Lederwaren

Damen-Handtaschen, Leder, moderne Ausführung 2.75 1.85 1.35 95 85

Damen-Handtaschen, „Saffian“ mit Messing, pol. Fingel u. Bortasche 3.95 2.95

Damen-Handtaschen, elegante Ausführung 6.75 4.95 3.45

Kinder-Handtaschen, div., moderne Ausführung 1.85 95 60 45

Perl-Handtaschen, moderne Muster mit Behälter, je nach Ausführung, 2.95 95 48

Damen- u. Herren-Portemonnaies diverse Ausführungen 1.45 95 75 45

Damen-Gürtel, glatt u. gemustert, hell, schwarz und farbig, zum Ausziehen 38

Masch-Gürtel, befestigt und gewebt, moderne, neue Muster 75 55 38

Gummi-Gürtel, gold- u. silberfarbig, mit mod. Schließen St. 55 55

Saum-Gummi-Gürtel, schwarz, Baumwolle u. Halbschle, je nach Qual. 95 45

Hochflo.-Seidenlamm-Gürtel, diverse Breit- u. prima Ausführungen 2.25 1.90

Benützen Sie diese Zeitung als Führer durch unsere Geschäftsräume